

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joh. Guman.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch die Post 1.75, ansonsten 2.00, pro Quartal 1.75.
Das Jahressubskriptionspreis wird den Abonnenten gegen einen Vorbetrag von 20 Tlrs. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem besten Publikum.
Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Tlrs. Bei größeren Anzeigen und längerer Beibehaltung entsprechender Rabatte. Anzeigen werden an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Annahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 92.

Dienstag den 27. April 1897. (Anastasio.)

24. Jahrgang.

Der türkisch-griechischen Kriegsschauplatz

In Thessalien kommt für die Griechen die Truenerunde, daß Larissa von ihnen geräumt werden mußte. Nach einem Telegramm Ehedem Pascha's hat türkische Cavallerie Larissa am Sonntag Nachmittag besetzt. Prinz Constantin ist von Larissa nach Thessaloniki abgereist. Das griechische Heer hat sich in voller Ordnung zurückgezogen. Bei Thessaloniki hat es sich in einer zweiten Verteidigungslinie concentrirt. Die Regierung in Athen hat beschlossen, den Kampf fortzusetzen und mit um so größerer Kraft Widerstand zu leisten, als die neue Verteidigungslinie günstiger angelegen ist, als die bisherige an der Grenze. Drei Brigaden sind hier bereits vereinigt.

Weniger tröstlich sind vorläufig die Nachrichten, die vom westlichen Kriegsschauplatz eingelaufen sind. Doch glauben wir, sie sind mit einiger Vorsicht aufzunehmen.

Aus Constantinopel wird gemeldet, die vier meuternden albanesischen Bataillone in Epirus seien zum Feinde übergegangen. Man befürchtet eine Erhebung in diesen Provinzen. Die Divisionen von Monastir und Saloniki gehen nach der Grenze ab. Die Nachrichten kommen aus türkischer Quelle und da sie für die Türkei keineswegs schmeichelt, kann man sie schon glauben.

Eine Depesche aus Acta besagt, Pentepologia sei besetzt und Acta genommen worden. Die Türken, welche Acta räumten, fliehen mit den Griechen zusammen. Das Ergebnis des Gefechtes ist unbekannt. Anstehend handelt es sich um einen Ausfall der Türken, der den Griechen eine Schlange bereitet, welche die Regierung nicht eingestehen will. Das Westschwarze Meer, so wird weiter gemeldet, hat sich in der Richtung nicht eingestehen will. Das Westschwarze Meer, so wird weiter gemeldet, hat sich in der Richtung nicht eingestehen will. Das Westschwarze Meer, so wird weiter gemeldet, hat sich in der Richtung nicht eingestehen will.

Der Ausgang des Gefechtes ist zwar nicht bekannt, jedoch ist — wahrheitsgemäß — infolge dieses Kampfes — Oberst Manos, der bisher siegreich vorgezogen war, nach Acta zurückgemacht, sein Marsch auf Janina, heißt es wunderlicherweise in der Meldung, sei unterbrochen. Das ist wohl jedem klar, der die Meldung liest, es bedurfte nicht einmal dieser Hervorhebung. Wahrscheinlich sucht man in Athen auf die bevorstehende Katastrophe in Epirus vorzubereiten. Die Nachrichten aus Thessalien haben in Athen schon eine starke Erregung hervorgerufen, doch ist die Ruhe noch nicht gestört worden.

Eine anscheinend offizielle Verlautbarung verbreitet das Wolff'sche Bureau aus Berlin. Sie lautet: Die jetzt vorliegenden Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß das griechische Heer aus sämtlichen Positionen an der thessalischen Grenze zurückgedrängt ist und sich in teilweise ungeordneten Rückzuge befindet. Bei allen Cabinetten zeigt sich volle Uneinigkeit, wie früher für die Erhaltung, so jetzt für die Wiederherstellung des Friedens einzutreten. Naturgemäß aber müßte nach den Erfahrungen jedem derartigen Schritt die bindende Erklärung der griechischen Regierung vorgehen, daß die wohlwollenden Ratschläge Europa's dieses Mal Beachtung finden werden.

Die Griechen, die nach den bisher vorliegenden Nachrichten zur Fortsetzung des Kampfes bereit sind, wissen also jetzt wieder einmal, unter welchen Bedingungen sie den Frieden erlangen können. Uns scheint es, als ob bei der griechischen Bevölkerung noch wenig Reue hierzu vorhanden sei. Uebrigens verläutet andererseits, eine Intervention der Mächte sei nach der ersten entscheidenden Niederlage der Griechen zu erwarten. Ein weiterer Siegeszug der Türken, so wird befürchtet, werde sonst Thatsachen schaffen, welche die europäische Diplomatie später schwer wegräumen könne.

Ueber die Einnahme von Larissa durch die

Zum 50jährigen Priesterjubiläum unseres verehrten Herrn Dechanten, Ehrenheimers Gilman Schimbach, Oberpfarrer zu Dormagen.

Gott ist mit Dir! Durch Seine Gnade ward uns dies schöne, seltsame Fest, Sie war's, die auf dem Lebenspfade Dir Himmelsfreude werden läßt. Durch fünfzig Jahre' der Priester Segen begleitet Dich auf deinem Wege, Viel linder Trost, viel stilles Heil Durch Deine Hand ward uns zu Theil. Gott war mit Dir! In Seinem Namen haßt Du des Geistes Feld bebaut, Gesehnet einen edlen Samen Und seht dabei auf Gott vertraut.

Drum hat auch, was Du hier gestiftet, Die Macht der Stürme nicht verzehret, Du hast nach Ewigkeit und nach Frucht Gemüth vergebens nicht gesucht. Gott sei mit Dir! Mit Seiner Stärke Sei Er auch fernest Du nah; Er segne alle Deine Werke, Wie es bisher von Ihm gescheh; Er möge Dir ein langes Leben Und noch der Freuden viele geben, Er sei im Alter Dein Berater, Gott ist, Gott war, Gott sei mit Dir!

Ein seltenes Fest ist heute Dormagen und dem ganzen Dekanate Neuß zu feiern begeben, da der hochverehrte Dechant Heimrich ein halbes Jahrhundert als Priester im Weinberge des Herrn vollendet hat. Der hochw. Jubelkreis wurde geboren am 1. Februar 1833 zu Düren und empfing die hl. Priesterweihe durch den hochwürdigsten Herrn Erzbischof Johannes von Geisel am 11. April 1847. Mehrere Jahre war er Kaplan und Kirchen- und Schulverwalter in Siegburg, ward dann Pfarrer in Montjoie, Rosellen und zuletzt in Dormagen, wo er seit dem 12. Februar 1887 weilt. Ueber 16 Jahre und zwar vom 13. Februar 1881 ab ist er als Dechant des Dekanates Neuß ein weiser Vater gewesen, stets an der Spitze stehend, wo es galt, die katholische Sache zu fördern; und warum sollten wir es an dieser Stelle verschweigen, daß er das Centrum-Blatt unentwegt mit Rath und That beistand! Sein ureigenstes Werk ist die Einführung des St. Cäcilienvereins für das Dekanat Neuß, zu

welcher sich am 24. Juli 1878 auf Anregung des musikalischen Jubilars, der damals Pfarrer von Rosellen war, eine größere Anzahl von Freunden des Kirchengesanges im Saale der Constantia zusammensand. Seiner unermüdeten Thätigkeit war es zu danken, daß schon in der nächsten Versammlung die Aufnahme von 19 Vereinen stattfand.

Seine Verdienste wurden von seiner vorgelegten kirchlichen Behörde voll und ganz anerkannt und er am 18. October 1888 als Ehrenheimers des Metropolitankapitels in Köln inaktualisiert. Möge der von Hoch und Niedrig verehrte hochwürdige Herr, der in allen Stellungen ausgezeichnete, leistungsfähige und reiche Segen spendete, noch lange seine eifrige Thätigkeit reichlich, noch lange zum Segen Aller unter uns weilen. Ihm gelte heute, wo Dormagen und das Dekanat sein goldenes Fest begeht, der freudige Glückwunsch Aller aus Stadt und Land!

Ad multos annos!

Türken wird noch mitgeteilt, die Griechen hätten bei ihrem Rückzuge die Eisenbahn Larissa-Bolu zerstört.

Der Abtinent Ehedem Pascha's meldet an den Kriegsminister über die Einnahme von Turnavos folgendes: Die Division Pascha's bedrängte die Griechen hart, welche gezwungen wurden, die Anhöhen von Bisbatia aufzugeben. Auf Bisbatia ist die türkische Flotte gelagert. Die Griechen sind von Turnavos theils auf Ichni, theils auf Larissa zu geflüchtet. Pascha's nahm ohne Widerstand Turnavos ein. Mit Ausnahme von einigen alten Leuten war die Stadt von den Einwohnern verlassen. Der Zustand der Häuser deutet auf eine panische Flucht. Es wurde viel Kriegsmaterial und Proviant erbeutet. Aufklärungstruppen haben sich Larissa genähert.

Athen, 25. April. Nach amtlicher Quelle mußten sich die griechischen Truppen vorgestern Abend angezogen der überlegenen Kräfte des Feindes bei Rati auf Pharala zurückziehen und Larissa verlassen, das wegen seiner Lage mitten in der Ebene nicht mehr haltbar war. Man sagt, daß die griechische Armee alle ihre Kanonen von Larissa retten konnte. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß die türkische Cavallerie den Sieg Ehedem Pascha's entschieden habe. Die Griechen haben vor ihrem Abzuge alle Vorräthe in Larissa, die sie nicht mitnehmen konnten, zerstört.

Acta, 25. April. In dem schon gemeldeten blutigen Gefechte bei Pentepologia wurden die Griechen nach mehrstündigem Kampfe geschlagen; sie griffen aber mit verstärkten Kräften von neuem an und eroberten Pentepologia. Die Türken zogen sich hierauf, ohne fernern Widerstand zu leisten, zurück. Der Verlust auf griechischer Seite ist bedeutend.

Clasova, 26. April. Nachdem Turnavos genommen war, wurde am Sonntag Larissa durch türkische Cavallerie ohne Kampf besetzt. Große Vorräthe an Munition und Lebensmitteln fielen in die Hände der Türken. Zwei Divisionen marschieren auf Larissa.

Konstantinopel, 26. April. Nach einer Depesche des Blattes Sabah vom 24. hat die Division Gambi Pascha's nach fünfzehntägigem Kampfe die griechischen Truppen zurückgeworfen und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die Division durchkreuzte das ganze Gebirgsgefilde bis zur Ebene

von Larissa und griff in der Nähe von Karadeniz in einen Kampf ein, den ein Regiment der Division Gambi Pascha's mit den Griechen hatte. Die Griechen wurden geschlagen. Bei der Einnahme von Turnavos und der die Stadt besitzenden Höhen konnten die Griechen ihre Kanonen nur mit Mühe retten. Nach Mittheilungen von privater Seite befindet sich das türkische Hauptquartier a. B. in Melana.

London, 26. April. Nach einer Meldung des Daily Graphic vom 22. d. hat General-Major Ratis, der eigentliche Höchstkommandirende der griechischen Armee, sein Amt niedergelegt. Zu seinem Nachfolger sei Oberst Mavromichalis ernannt worden.

Paris, 26. April. Die meisten Blätter sind der Ansicht, daß gegenwärtig nichts mehr einer amtlichen Vermittlung der Mächte entgegenstehe, um den Krieg zu beendigen. Mehrfach wird die Hoffnung ausgesprochen, die Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Petersburg werde dieses Ziel fördern. Der Figaro's behauptet jedoch, auch angeblich besser Quelle, Griechenland werde vorgehen, mit der Türkei direct zu verhandeln. Der Gaulois' meldet aus London, England sei gegenwärtig mehr mit der südafrikanischen als mit der Orientfrage beschäftigt.

Deutschland

Berlin, 26. April.

Zwei bemerkenswerthe Aeußerungen des Kaisers machen augenblicklich die Runde durch die Presse. Die „Deutsche Warte“ meldet aus angeblich „guter Quelle“: Als Prinz Heinrich von Preußen vom Kaiser den telegraphischen Befehl erhielt, den Monarchen bei dem Regiments-Jubiläum der Königin von England zu vertreten, begab sich der Prinz sofort an Bord seines Flaggschiffes „König Wilhelm“ und ließ die gesamte Besatzung zum Appell an Deck rufen, um vor der Front die Kaiserliche Depesche zu verlesen. In derselben sagt der Kaiser u. A. auch ungefähr folgendes: „Ich bedauere tief, daß ich Dir zu der Feier kein besseres Schiff als den „König Wilhelm“ zur Verfügung stellen kann, während andere Nationen mit ihren stolzen Kriegsschiffen glänzen werden. Dies ist die traurige Folge des Verhaltens jener Baterslands-Löwen, welche die Anschaffung der notwendigen Schiffe zu hintertreiben wissen. Ich

werde aber nicht eher rufen, bis ich meine Marine auf dieselbe Höhe gebracht habe, auf der sich die Armeen befinden. Ich erwarte von den Mannschaften des „König Wilhelm“, daß sie sich bei der Feier so betragen werden, daß sie dem deutschen Namen Ehre machen.“ Eine ähnliche Aeußerung machte der Kaiser bei seiner Ansprache in Karlsruhe als Erwiderung auf die Begrüßungsrede des Bürgermeisters Dr. Schuebler. Die Ansprache knüpfte an die Centenariofeier an. „Diese habe unter Mitwirkung seiner Kollegen, der deutschen Fürsten, insbesondere auch des Großherzogs von Baden, dessen Rath ihm immer werthvoll sei, stattgefunden. Hier habe sich die Einheit und die Größe des deutschen Vaterlandes nach außen gezeigt. Was seine Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens betreffe, so glaube er mittheilen zu können, daß der Friede nicht nur unserem Vaterlande, sondern überhaupt der europäischen Welt erhalten bleiben werde. Die Erhaltung des Friedens sei aber nur möglich auf Grundlage einer starken Armee und einer starken Marine. Darin seien er und seine Kollegen, die deutschen Bundesfürsten, vollständig einig, und er wünsche nur, daß seine Bestrebungen, diese Mittel zur Erhaltung des Friedens zu vervollkommen, im deutschen Volke Unterstützung finden möchten.“ Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die erste Aeußerung ein schnelles Dementi erfahren wird; denn wir glauben nicht, daß der oberste Herr in einem konstitutionellen Staate derartig sich über Leute, welche das Vertrauen des Volkes in das Parlament geschüttet hat, äußern wird. Ueber die Notwendigkeit einer Flottenvermehrung läßt sich ja bekanntlich wohl streiten, und deshalb könnte man gegen eine rein sachliche Aussprache nichts einwenden; obige Aeußerung hat aber von Sachlichkeit nichts an sich, sondern würde einen Ausdruck billigen Eifers bedeuten, den wir unsern Kaiser nicht zutrauen möchten.

Unser „kühnster Kulturträger“ Dr. Peters hat endlich auch vor den Schranken des Reichstages, und sind nunmehr seine „Beckenste“ auch nach Gebühr gewürdigt worden. Dr. Carl Peters wird beschuldigt: 1. a) im October 1891 am Kilima-Ndscharo einen Regiments-Jubiläum und im Januar 1892 ein Regiments-Jubiläum willkürlich aufhängen lassen, b) im October oder November 1891 unangelegentlich Weise kriegerische Verwickelungen mit dem Häuptling Malamia herbeiführen, c) zu derselben Zeit gegen drei Regiments-Jubiläum willkürlich Weise eine unumstößliche Bückigung verhängt zu haben; 11. im November 1891 sowie im April und Juni 1892 an seine vorgelegte Behörde in verschiedenen Besprechungen falsche Berichte versandt zu haben; 111. im Jahre 1892 und später verschiedenen Personen gegenüber sich zur Aufkündigung eines Regiments wegen dessen geschlechtlichen Verkehrs mit einer Concubine des Dr. Peters oder eines seiner Offiziere bekannt und durch diese Handlungen sich eines Mißbrauchs der ihm übertragenen Amtsgewalt, einer groblichen Verletzung seiner Amtspflichten schuldig bezogen, des seinem Amte zutunmenden Ansehens sich unwürdig gezeigt zu haben. Die Verhandlung findet auf Antrag des Staatsanwalts, sowie des geschuldigten und des Verteidigers öffentlich statt, nur während der Verhandlung eines kurzen Punktes soll die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Ueber die Verhältnisse, unter denen er nach dem Kilima-Ndscharo gekommen, machte Dr. Peters längere Ausführungen, die sich mit den Angaben der Beschuldigungsschrift im Allgemeinen decken. Er gibt zu, daß unter den Instruktionen, die ihm mitgegeben wurden, sich auch die Befehle, daß ihm kriegerische Unternehmungen in größerem Umfang unterlag sein sollten. Im Allgemeinen aber hält sich der Angeklagte an seinem Vorgehen berechtigt.

Das gesprochene Urtheil lautet: Der Reichskommissar a. D. Dr. Carl Peters ist des Dienstvergehens schuldig und deshalb mit Dienstentlassung zu bestrafen; soweit er schuldig ist, ist er auch die Kosten zu tragen gehalten. Das bedeutet die höchste Strafe, die der Reichsgericht verhängen konnte.

In der Vorlesung zum Handwerker-Tag erklärten die Abgeordneten Euler, Baum (München) und Haubermann (Stuttgart) sich für die Handwerker-Vorlage, die Obermeister Jäger, Beutel (Berlin), Baumeister und Feilich sprachen sich gegen dieselbe aus. Müller (Dortmund) beklagte die Uneinigkeit der Handwerker.

In der Zusammensetzung der Landes-

Stettin, 26. April. Nach Brösterweiterungen wurden freien Verkehr gehandelt: Rüböl April 55.—, Spiritus 70er 38.—.

Hamburg, 26. April. Rüböl April 56 1/4, B. Spiritus iter, April-Mai 50 1/4, Mai-Juni 50 1/4, Juni-Juli 50 1/4, Juli-Aug. 50 1/4, Petroleum behauptet, 540 B., 26. April. Rohraps April-Sept. 10 30 @, 90 B.

Amsterdam, 26. April. Weizen fl. 15 1/4, Mai 15 1/4, Winter 16, Herbst 16 1/4.

London, 26. April. Rüböl April Feb. 55.50, Mai 55.50 April-Mai 55.75, Juni 56.50, Spiritus April 37.—, Mai 37.—, Juni-Aug. 36.50, Spiritus Deut. 34.25.

Brüssel, 26. April. Weizen April fl. 15.8, Mai-Aug. 16.0.—, Rüböl raff. fl. 37.0, braunes Mai-Aug. fl. 0.—, Baumwollöl raff. fl. 15.—, rohes Mai-Aug. 13.10/11.

Paris, 26. April. Baumwollöl ohne Feß raff. fl. —, rohes fl. 12.—, Seiböl ohne Feß fl. 12.—, raff. fl. 13.—, Mai-Aug. fl. 13.75/1.

Liverpool, 26. April. Weizen feß, mit Feß rohes fl. —, raff. 17 1/4.

Wien.

Hamburg, 26. April. Ration. Conto 3000 401/2, Weizen

[illegible]

Wien.

Wladawu, 26. April. Kasseisen. Warrants Sz. 43 94 $\frac{1}{2}$.
Wiesbahrung, Sz. 83.7, Samait Sz. 46 11 $\frac{1}{2}$.

Industrielle Wertheapreise.

Berlin, 26. April.

Reichsbank 104.—, Drehsen. Rd. 160.76, Cesselfenck. 160.90,
ba. 104.10, Bausengel. 155.—, Garpener 174.50,
ba. 98.10, Bausfick. 137.60, Garmenber 46.70,
Druck. Sam. 104.10, Dornm. Gra. 181.60, Garmenber 179.—,
ba. 103.90, Sabsch. Rd. 160.76, Nordb. Alaph 103.60,
ba. 98.35, Hoff. Audub. 118.70, Gansb. Paack. 111.—,
C. M. 194.56, Rariensburg 83.76, Gochener 157.20,
Rf. 152.—, C. Drenzen 92.50, Constatib. 238.25,
Rf. 158.50, Erup. Prusl. 128.40, Donnerberg 117.25

Wachschel-Fischmarkt am 26. April.
Immerdam 3. — Berlin 3. — Berlin Bomb. 8½. 4.
— — — Ital. Blöße 6. — Rothenlagen 4. — Billa-
4. — London 2½. — Madrid 6. Paris 2. — Be-
urg 6½. — Schweiz Fl. 3¼. — Wien 4.

Fleischmärkte.

Breslau, 26. April. Schweine markt. Die Preise hell-
wie wie folgt: Fette Schweine I. Qualität 49 M.,
Qualität 47 M die 50 Rtl.

Münch. 26. April. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben:
Ostern, verkauft I. Sorte zu M 65, 2. Gl. 3. 65; 377
— , verkauft II. Sorte zu M 56, 2. 59, 3. 48; 76 Stiere,
I. Sorte zu M 64, 2. 51, 3. 47; 1093 Schweine,
I. Sorte M 53, 2. 50, 3. 47 die 50 Rtl. Schlachtviehmarkt.

und Stieren beffer, in Schweinen ruhig, gerudnt.
Alberfeld, 27. April. Viehmarkt. Ingetrieben zum
 neuen Markte: 706 Stüd Großvieh, 1168 Schweine, 364
 und 179 Schafe. Großvieh 1. Beifchaffenspreis $\text{M } 60$
 2. 56—58, 63, Jungvieh $\text{M } 43$ —52, Schweine 1.
 Beifchaffenspreis $\text{M } 63$ —68, 2. 49—52 die 50 Rlr. Schlacht-
 stüd, Rälber 60—60 Pf, Schafe 50—52 Pf das $\frac{1}{2}$
 Schlachtgewicht.
Seitzla, 24. April. Viehmarkt. Auftrieb: 4283 Rind-
 10800 Schweine, 1440 Rälber und 8900 Hühner.
 wiew 1. Sorte $\text{M } 64$ —65, 2. 49—63, 3. 42—47, 4.
 40 die 50 Rlr. Beifchlagewicht. Schweine 1. Sorte $\text{M } 49$,
 2. $\text{M } 46$ —47, 3. 44—45 die 50 Rlr. mit 20 pSt.
 g. Rälber 1. Sorte $\text{M } 62$ —66, 2. 56—61, 3.
 54 das $\frac{1}{2}$ Rlr. Beifchlagewicht. Hühner 1. Sorte
 48—60, 2. 40—50, 3. 30—40 das 1/2 Schlachtgewicht.

Milde Gaten.

Ang.
ung im besten
tel der Stadt,
mit allen Be-
oder per 1. Juli
Ep. i. wo.

Eage für 1.
er an bessere
seßberite. 20.



**Heuser
Turner-Haft.**

Heute Abend 8 1/2
Uhr Beginn des regel-
mäßigen Turnens im großen Saale
des Hotel Berghaus.
Der Turnrath.

Wasser, ev. mit
zu, hat per l.
Reihenfortsch.

Brunksucht
20jähr. ap-
zur sofortigen
ung, mit, auch
zu vollziehen,
g. Briefen sind
bestmarkten bei-
der:
ognis, Stein
leithporze 20 Pf.

Klassenre
be
gefecht.
in der Expd.

Mädchen
der Exp.

gut regulierte starke **Werte**
und ein **Wagen** zu laufen gefacht.
Friedr. Kruppelmann,
Architekt, Baumeister und
Ringofenbauer,
Friedrichsheim.

Billig zu verkaufen:

1 ff. Dekkatefengedächft für 2000 M.
1 rentbl. Bäderer für 2000 "
1 " Speyergedächf. f. 2—3500 "
1 " Weitzgedächf. f. 10—15000 "
Näheres **Schiff**, Daffelddör,
Adlerstraße 85.

Ein gestitteter, latb. **Knaue**, mit
guten Schuzgeguiffen versehen, findet
als

Schriftseker-Behrling
Stelle.
Gesellschaft für Buchdruckeri
Neuß.

A dark, grainy, black and white photograph showing a dense, textured surface, possibly a wall or a large object, with a bright horizontal band across the middle. The image is very dark and noisy, with many small white specks and streaks. The bright band is a thin, horizontal line of light that runs across the center of the frame. The overall appearance is that of a low-quality, high-contrast scan of a physical object.

